

Fünf sinnsuchende Träumer – und einer, der stört

ZUG Die Kulisse Zug zeigt Mut: Im selbst konzipierten neuen Stück kommen starke Gefühle auf die Bühne.

«Ich wollte mal das Arschloch sein», antwortet Schauspieler Paul Mächler auf die Frage, wie das ist, eine so unsympathische Figur verkörpern zu müssen. Sein Toni hat nämlich die Aufgabe, das restliche Ensemble ganz schön aufzumischen: Toni Diethelm ist lokaler Politiker, will in den Ständerat, kennt keine Skrupel und wenig Manieren und platzt – das vor allem – einfach so rein ins schöne Seminar «Geschehen lassen», das fünf Leutchen in einer abgelegenen Sternwarte absolvieren.

Geschehen lassen müssen diese fünf Sinnsuchenden wohl also auch den wütenden und betrunkenen Lokalpolitiker. Was besonders zwei von ihnen gar nicht passt: Elena (Gabriela Widmer-Annem) ist seine Frau und will es alsbald nicht mehr sein, Lars (Raban Weibel) ist ein junger Mann mit Burn-out, den Kneipenmogul Toni vier Jahre zuvor als Koch auf die Strasse gesetzt hat. Viel Zündstoff also, den die Kulisse Zug da zu bewältigen hat.

Sie verstehen die Dosierung

Es ist ein mutiges Unterfangen, denn die Gefühle brausen auf, es wird geweint, geschrien, mit einem Messer bedroht und zwischendurch auch noch geknutscht. Doch die Darsteller verstehen es, die starken Emotionen zu dosieren.

Nicht umsonst heisst das Stück «Ab jetzt ist Ruhe». So wird der Schalter immer wieder umgelegt. Mal schläft der vollkommen betrunkenen Toni auf dem

Boden ein, fürsorglich gebettet von der hilfsbereiten Maude (Diana Abächerli) und in den Schlaf des Vergessens geleitet von der Musik Jan Garbareks, «A tale begun». Mal unterbricht der charismatische Seminarleiter Samuel Nydegger (Markus Roos) das Geschehen mit seinen sanften Worten: «Vertrauen ist der Schlüssel. Lassen Sie die Dinge geschehen aus einem Vertrauen heraus.» Der softe Seminarleiter weiss allerdings auch: «Nur 5 Prozent aller Teilnehmer schaffen es, sich nach einem solchen Seminar zu ändern.»

Mit Iranyi kommt die Tiefe

Seine Bedenken hat man diesbezüglich auch, was die fünf Protagonisten betrifft, die die Dinge fortan «geschehen lassen» wollen. Sie verkörpern ihre Rollen so gut, dass man sich die unschlüssige Elena oder den verletzten Lars gar nicht anders als zwischen den Stühlen oder leidend vorstellen kann. Dann sind da noch die lebensfrohe aber oberflächliche Soraya (Brigitte Affentranger), die mit Lars anbändelt, kaum dass sie die Bühne betreten hat – dessen Freundin Maude hält sich an das Thema des Kurses und schaut einfach mal zu. Und nicht zuletzt ist Pia Iranyi mit ihrem grossen schauspielerischen und auch komödiantischen Talent so etwas wie der rote Faden, der das Ensemble zusammenhält. Iranyi spielt die stets bemühte, gutherzige, aber etwas nervige Isabelle, der Loslassen so fremd ist wie der Besuch eines esoterischen Seminars es zu sein scheint.

Gleich zu Beginn verleiht sie dem Stück – das die Darsteller übrigens selbst erarbeiteten, zusammen mit Regisseur Jan Weissenfels – mit ihrer Präsenz die nötige Tiefe. Taucht auf und plappert auf Elena im Liegestuhl ein, die ihrerseits

nur Ruhe haben will. Iranyis Isabelle aber zückt das Handy, verjagt die Mü-

Es wird geweint, geschrien, mit einem Messer bedroht und zwischendurch auch noch geknutscht.

cken von den Beinen und ist ihrer Seminar-Kollegin einfach sehr gerne zugewandt. Ein gelungener Einstieg. Ge-

lungen sind auch die Regie-Kniffe bei der Kusszene zwischen Lars und Soraya: Man sieht das Paar nur von der Taille abwärts. Und bei den Auftritten von Toni: Dieser poltert stets am Publikum entlang auf die Bühne.

Humor und Konzentration

Ach ja, und dann ist da natürlich der Song. Zu Midge Ures «Breathe» formieren sich die fünf Seminaristen mehrmals, heben und senken und strecken die Arme und singen den prägnanten Rhythmus mit: «With every waking breath I breathe/I see what life has dealt to me/With every sadness I deny/I feel a chance inside me die. Give me



Isabelle (Pia Iranyi), Lars (Raban Weibel) und Soraya (Brigitte Affentranger), von links, im Stück «Ab jetzt ist Ruhe».

Bild Stefan Kaiser

a taste of something new/To touch to hold to pull me through/Send me a guiding light that shines/Across this darkened life of mine.» Das machen die fünf so gut, mit Humor und Konzentration, dass man diese Sequenz gerne noch öfter gesehen und gehört hätte.

SUSANNE HOLZ
redaktion@zugerzeitung.ch

HINWEIS

Weitere Aufführungen am Sa, 2. 11., 20 Uhr; So, 3. 11., 17 Uhr; Mi, 6. 11., 20 Uhr; Fr, 8. 11., 20 Uhr; Sa, 9. 11., 20 Uhr; So, 10. 11., 17 Uhr; Do, 14. 11., 20 Uhr; Fr, 15. 11., 20 Uhr und Sa, 16. 11., 20 Uhr – alle im Burgbäckler Zug.

Gratis ins Theater

Für unsere Abonnenten verlosen wir **2-mal 2 Billette** für die Vorstellung «Ab jetzt ist Ruhe» der Kulisse Zug vom **Mittwoch, 6. November, 20 Uhr**, im Theater Burgbäckler.



Und so funktioniert: Rufen Sie am **Montag, 4. November, zwischen 11 und 11.10 Uhr** die oben genannte Telefonnummer an. Wenn Sie einer der ersten beiden Anrufer sind, haben Sie bereits gewonnen.